



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 9. März.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Linden-Straße (Rußbaumallee) wird wegen Pflasterung vom 8. d. M. ab, für Fuhrwerk und Reiter bis auf weiteres gesperrt.  
Merseburg, den 6. März 1880.

### Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Die zum Nachlaß des Maurers **Karl Friedrich Wilhelm** gehörigen, in Stadt und Flur Markranstädt gelegenen Grundstücke, bestehend aus Wohnhaus, Stall- und Scheunengebäuden, Garten, Hausplan, sowie Feld, sollen auf Antrag der Erben

den **14. April 1880, 12 Uhr Mittags**, freiwillig öffentlich an unterzeichneter Gerichtsstelle versteigert werden. Die Beschreibung und Lagen der Grundstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen sind in dem an Gerichtsstelle aushängenden Anschlag ersichtlich.  
Markranstädt, den 4. März 1880.

**Königliches Amtsgericht daselbst.**  
Kilian.

### Bekanntmachung.

Die an der Halle-Weißenfels-Gardtsbergaer Chaussee beim Schkopauer Chausseehaufe befindliche Grabenecke soll

**Sonnabend den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
Merseburg, den 6. März 1880.

Im Auftrage **Müller**, Chaussee-Aufsicher.

### Vieh- u. Deconomie-Geräthe-Auction in Schafstädt.

Dienstag den **16. d. M., von Vormittags 9 Uhr an**, sollen im **Deconomie Bierwirth'schen Gute in Schafstädt, Wirthschafts-Aufgabe halber**, 1 dreijähr. Pferd, 2 Zugochsen, 7 Stück th. hochtragende, th. frischmil. Kühe, 4 Kalben und Kälber, und ein  $\frac{1}{2}$  Jahr alter Hauer, sowie 1 vierf. Kutschwagen, 1 Pflug u. 3 Ackerwagen, 1 Reuschlitten, div. Pflüge, Eggen, Krimmer, 1 Ringelwalze, 1 fast neue Häcksel- und 1 Wurfmaschine, 1 hochstehende Dreschmaschine mit Windfuge- und Göpel, div. Kutsch- und Ackergeschirre und dergl. mehr, meistbietend, gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 8. März 1880.

**M. Rindfleisch**, Kreis-Auct. Comm.

### Möbiliar-Auction in Merseburg.

**Sonnabend den 13. d. M., von Vormittags 9 Uhr an**, sollen im **besten Rathskellersaale** versch. Tische, Stühle, Kleider- und andere Schränke, Sophas, Bettstellen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Zu dieser Auction werden noch Gegenstände zur Mitversteigerung angenommen.  
Merseburg, den 8. März 1880.

**M. Rindfleisch**, Kr. Auct. Comm.

### Haus-Verkauf!

Ein hieselbst belegenes Hausgrundstück, bestehend aus 2 Wohnhäusern nebst dazu gehörigen Stallungen und Waschküchen, Brunnen und Garten und zwar das Eine mit 8 Stuben, 8 Kammern, 5 Küchen, großem Keller und 8 Torffallen, und das Andere mit 10 Stuben nebst Kammern, 5 Küchen, Stallung und Keller, welches Grundstück zusammen 364 Thlr. jährliche Miete trägt und sich zu jedem Geschäft, hauptsächlich aber zur Gärtnerei oder Restauration eignet, ist für 6000 Thlr. und mit nur 1500 Thlr. Anzahlung Krankheitshalber durch mich zu verkaufen.  
**Gelbert**, Kr. Ger. Actuar, i. J. a. D.



Große Auswahl 4 — 5jährige Arbeitspferde stehen zum Verkauf.

**A. Strehl**, Neumarkt 59.

### Fenster-Verkauf.

25 Stück im besten Zustande befindliche Fenster von 8' Höhe, 4' 2" Breite u.  $\frac{1}{2}$  starkes belg. Glas, desgl. 25 Stück Doppel- oder Winterfenster in gleicher Größe sind preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Ein starkes Arbeitspferd steht zu verkaufen  
**Reinel**, Fleischermeister.



Ein tüchtiger Schäferhund ist zu verkaufen  
**Schäferei Schkopau**.

### Für Tischler und Drechsler.

Einige starke Kirschbaumstämme sind abzugeben  
**Rittergut Wegwitz.**

### Gliederwalzen,

von 15—24 Zoll vorrätzig in der Schmiede zu Kauern.

Ein Stück mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Kößchen Nr. 30.

**1 Schock Pflaumenbäume stehen zum Verkauf bei Gottfried Otto i. Kunstädt.**

### Billig zu verkaufen

ein neu aufgepolstertes Sopha, sehr gut erhalten mit Glas-, Leder- Ueberzug; ein kleiner Kanonenofen; eine Ziehharmonika; ein Tisch, Stühle und Anderes mehr in **Meuschau Nr. 63.**

Ein neuer 4köll. Leiterwagen, ein neuer Pfluchwagen, sowie mehrere Gliederwalzen billig zu verkaufen.  
**Wimmendorf.**

Ein Paar Schweine, passend für Restaurateure, sowie ein Hühnerhahn, von dreien die Wahl, sind zu verkaufen bei  
**Dittmar, Breitestraße.**



Donnerstag den 11. März trifft ein Transport hochtragender Kühe und Schilben ein bei

**Jr. Schwachschabel, Leibold & Co.**  
in Keuschberg.



Daselbst stehen auch gute Arbeitspferde zum Verkauf.



Dienstag den 9. d. M. treffe ich mit einem großen Transport von 30 Stück der besten schwersten dänischen **Arbeits- sowie Luxuspferden** im **Hüringer Hofe** zu Merseburg ein und halte mich daselbst 2 Tage zum Verkauf der Pferde auf; auch nehme ich Tauschgeschäfte jederzeit an.  
**A. Edelhäuser**, Raumburg.

Ein kleineres Haus mit Hof oder Gärtchen wird zu kaufen oder zu mietzen gesucht. Adressen die Exped. d. Blattes.

Eine alleinstehende Beamten-Wittwe sucht zum 1. Juli eine hübsche Wohnung, womöglich Eisenbahn- oder Poststraße, Gesl. Offerten sind unter **G. H. 22**, in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein gut möbl. Zimmer u. Kammer ist zu vermietzen **Breitestr. 10.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, Küche und allem Zubehör ist zu vermietzen und sofort zu beziehen  
**Halle'sche Str. 7a.**

Eine freundlich möblierte Stube ist zu vermietzen  
**Oberbreitestraße Nr. 22., 1 Treppe.**

**Oberaltenburg Nr. 23.** ist ein Logis im Hintergebäude für 30 Thlr. zu vermietzen und 1. April zu beziehen.

Eine möblierte Wohnung mit Klavier ist an 1 oder 2 Herren zum 1. April zu vermietzen **Marienstraße 1., 1 Tr.**

In meinem Hause, **Halle'sche Str. 12.**, ist die obere Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Balcon, Küche, Speise- und mehreren Kammern, zu vermietzen und 1. April oder auch später zu beziehen.  
**Fuchs.**

### Ueberzeugung macht wahr!

Zur Frühjahrsaison 1880 empfehle ich in bewährten Fabrikaten zu billigsten Preisen das Neueste in

### Hüten und Mützen

jeder Art und Größe und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch. Seiden-, Filz- und Strohhüte werden binnen 8 Tagen modernisiert, gefärbt, gewaschen und wie neu wieder hergestellt von

**Albert Pfautsch**, Burgstr. 5.

**Rothe Nasen** werden schnell und dauernd, natürlich weiß mit **Drenyl**, ein vorzügliches Präparat des Chemikers **A. Nieske** in **Dresden**. Preis 5 Mark. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. Erfolg seit 6 Jahren erprobt.

Unser großes Lager in allen **Neuheiten**, als **Hüten** und **Mützen** für Herren, Knaben und Kinder, der renommirtesten Fabriken Deutschlands, Englands und Oesterreichs, sind aufs Beste für die bevorstehende Saison assortirt und bringen es hiermit bei vorkommendem Bedarf in empfehlende Erinnerung.

Auch **Handschuhe** in **Glacé** und **Zwirn**, **Shlipse**, **Träger** in **Gummi** und **Werde**, **Vorhemdchen**, **Kragen**, **Manschetten** und **Regenpaletots**, alles zu den äußerst billigsten Preisen bei

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Entenplan 8.

# Frühjahrs-Umhänge,

**Mantelets, Jaquets, Regenmäntel**

in neuesten Façons, größter Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

**I. Schönlicht.**

## Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei

Gustav Lutz.

## Mützen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

A. Prall, Kürschner und Handschuhmachermstr.  
4. Burgstraße 4.

## Die Wiener Schuhwaaren-Handlung

von

Markt Nr. 33. **Joh. Zahn**, Markt Nr. 33.

vervollständigte ihr Lager durch neue Zuforderungen von **Schuh- und Stiefelwaaren** für **Damen, Herren und Kinder** und glaubt bei Garantie vorzüglicher Arbeit und bestem Material unter billigster Preisstellung allen Anforderungen genügen zu können.

Für **Confirmanten** empfehle dauerhafte **Knaben-Schwattstiefeln**, ebenso für **Mädchen Stiefeln** in **Serge** und **Leber**, zu äußerst billigen Preisen.



## Conr. Neumeister's Nachf.

Lützen,

empfehl

**Jauchepumpen,**  
**Häcksel-Maschinen,**  
**Schrotmühlen.**

## Achtung.

Ich fertige **schriftliche Arbeiten** aller Art, vermittele **Kauf- und Geldgeschäfte**, habe stets **Grundstücke** jeder **Größe und Gattung** zum Verkauf und halte **Auctionen** hier und außerhalb ab.

**Meine Gebühren sind billig, mein Geschäft ist reell.**

Merseburg, Breitestr. 13.

**B. Pauly,**

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

## Frischen Seedorf,

frische Kieler Speckbücklinge,

frische Pratheringe in Gewürzsaucen,

**Cacao van Hooten & Boon** in Weesp.,

pro Pfund 3,25 Mark,

C. L. Zimmermann.

empfehl

**Englische Stuh- und Ackergeräthe**, sowie **Kummerte** in allen Größen hat stets vorräthig

**E. Kloppe,**  
**Sattlermeister.**

**Zeichnungen auf 5 % Theil-Schuldverschreibungen** der **Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik Cröllwitz**,

nehme ich bis zum **9. März** zum Course von 98 kostenfrei entgegen.  
Merseburg, den 5. März 1880.

**Friedrich Schultze,**

Bankgeschäft.



**Fertige Sophas von 12 Zhr. an**  
bei **Otto Bernhardt.**

## Heiter auch in ernster Zeit.

Ein Vademecum des Frohsinns und der guten Laune. — Fünf und vierzig Hefchen komisch-humoristische Vorträge. Sehr dankbar und in geselligen Kreisen von erprobter Wirkung. — Preis für alle 45 Hefchen: **90 Pf.**

(Gegen 1 Mark in Briefmarken erfolgt franco Zusendung.)

Verlag der **Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.**

Ich übernehme das **Transportiren** der Möbel bei Umzügen und ver sichere gute und schnelle Beförderung.

**Duhning, Tischler,**  
**Neumarkt 67.**

Den geehrten Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins für „**Merseburg und Umgegend**“ zur Nachricht, daß der **Ball** bestimmt am **Mittwoch den 10. März**, Abends 7 Uhr, in der **Kaiser Wilhelms-Halle** stattfindet.

Der Vorstand.  
Baase.

## Gesang-Verein.

Nächstes **Concert** Montag den **15. März**, Abends **6 Uhr**, in der **Kaiser Wilhelms-Halle.** **Schumann.**

**Egyptischer Floh-Circus,**

„zur Börse“,



ist unwiderruflich nur noch bis **Mittwoch den 10 März** Abends zu sehen. Entrée **50 Pf.** Ein Kind in Begleitung **Erwachsener frei. Kinder 20 Pf.** **C. Aufsichtig, Director.**



# Vorschuss-Verein zu Merseburg, eingetr. Gen.

Bilanz am 1. Januar 1880.

Activa.		Passiva.			
	M.	S.	M.		
Cassa = Conto	55766	64	Delcredere = Conto	6519	58
Conto = Currente	76783	60	Hypotheken = Conto	74700	—
Mobilien = Conto	1597	82	Reservefonds = Conto	26093	65
Gebäude = Conto	27000	—	Stammkapital = Conto	470207	44
Grundstücks = Conto	188115	66	Darlehn = Conto	771483	40
Kau = Conto	3812	47	Zinsen = Conto alter Rechnung	58026	55
Effecten = Conto	102	—	Zinsen = Conto laufende Rechnung	6582	99
Vorschuß = Conto	1018817	42			
Klageskosten = Conto	19	19			
Giro = Conto Berlin	31513	17			
Deutsche Genossenschaftsbank	10085	64			
	1413613	61			
				1413613	61

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 1215.

Das eigene Vermögen des Vereins beläuft sich auf Mk. 496 301, das Geschäftsbetriebs = Capital auf Mk. 1 267 784, der Geschäftsumsatz auf Mk. 15 238 103, die Dividende beträgt auf Mk. 429 775. Dividendenberechtigtes Stammkapital 7 1/30 %.

Der Vorstand

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft.  
A. Wichter. M. Klingebell. A. Just.

## General-Verammlung.

Nach den Bestimmungen des §. 15. des Statuts

„der Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbener Beamten im Kreise Merseburg“

werden die Vereins-Mitglieder davon in Kenntniß gesetzt, daß die für das Kalenderjahr 1879 gelegte, demnächst von den Beigeordneten revidirte Rechnung in der Wohnung des mitunterzeichneten Kassirers — Faltersstraße Nr. 4. — von heute an 4 Wochen zur Einsicht der Mitglieder anliegen wird.

Unter gleichzeitigem Hinweis darauf, daß die diesjährige ordentliche General-Verammlung — §. 12. —

**Mittwoch den 31. März c., Abends 8 Uhr**, a. d. Funkenburg stattfindet und auf die Tagesordnung dieser Verammlung

a. Vorlegung der Jahres-Rechnung beauftragt Ertheilung der Decharge und  
b. Vornahme der erforderlichen Vorstands- und Beigeordneten-Wahlen gesetzt sind, bemerken wir, daß in dieser Verammlung auch Nichtmitglieder gegenwärtig sein dürfen.

Während am Schlusse des vorigen Jahres die Personenzahl der Mitglieder betrug, ist durch einen Zuwachs von 18 die Mitgliederzahl auf 94 gestiegen, welche Zahl durch erneuten Zutritt seit Abschluß d. Rechnung auf 102 emporgegangen ist.

Das Vermögen der Kasse beziffert sich zur Zeit auf 647 Mark und ist in der Sparkasse hier selbst angelegt.

Es liegt in der Absicht, auch Beamten- und Lehrer-Frauen und Wittwen zur Aufnahme in die Kasse zuzulassen. Diese Maßregel wird aber eine Erweiterung des Statuts nach sich ziehen — §. 20 —, so daß darüber nur in außerordentlicher General-Verammlung beraten werden darf. Diese

außerordentliche General-Verammlung wird auf **Mittwoch den 10. März c., Abends 8 Uhr** auf der Funkenburg anberaumt.

**Tagesordnung:** Aufnahme von Beamten- und Lehrer-Frauen zc. als Kassen-Mitglieder.

Indem wir um zahlreiches Erscheinen in beiden Verammlungen ersuchen, richten wir an alle Lehrer- und Beamten-Kreise die Bitte, durch Einsicht der Statuten zc. von den Bestrebungen des Vereins Kenntniß zu nehmen und eine regere Betheiligung durch Wort und Beispiel anzubahnen.

Der Verein, dessen Verwaltung sich durch eine solide Einfachheit auszeichnet, erhebt

a. Eintrittsgeld bei einem Alter bis mit 25 Jahren	4 Mark,
„ „ „ 35 „	5 „
„ „ „ 40 „	6 „
„ „ „ 45 „	8 „
„ „ „ 50 „	10 „
„ „ „ 55 „	15 „
„ „ „ 60 „	20 „

Personen, welche älter als 60 Jahre sind, werden nicht aufgenommen.

An laufenden Beiträgen werden entrichtet

bei jedem Todesfalle höchstens 1 Mark.

Die von der Kasse zu gewährende Beihilfe beträgt für jeden Todesfall soviel Mark, als Kassenmitglieder am Todestage des Verstorbenen vorhanden sind, doch darf sie nicht über den Betrag von 150 Mark hinausgehen.

Aus dem Reservefonds dürfen, wenn derselbe eine gewisse Höhe erreicht hat, außerordentliche Unterstützungen an Hinterbliebene früherer Mitglieder gezahlt werden.

Genehmigt ist das Statut durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz vom 17. Juni 1878.

Merseburg, den 15. Februar 1880.

Der Vorstand.

Habecker, Vorsitzender. Noth, Kassirer. Möhrstedt, Schriftführer

Ein Mädchen vom Lande, welches Ostern die Schule verläßt, oder am vergangenen Ostern verlassen hat, wird zu mietzen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Hausmann Bauer im Ständehause.

Einige Schüler finden von Ostern ab freundl. Aufnahme in einer anständigen Familie. Zu erfragen bei Herrn A. Wiese.

Eine Aufwartung für Nachmittags wird sofort gesucht, **Entenplan Nr. 8., 1 Tr.**

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung, betreffend die landwirthschaftliche Ausstellung zu Magdeburg vom 20. Januar c. werden folgende Beschlüsse der Delegirten-Verammlung des IV. Bezirks des Regierungsbezirks Merseburg zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

- 1) die Aussteller von **Sornvieh** erhalten für jedes durch eine von den einzelnen Vereinen erwählte Kommission für ausstellungswürdig erkannte Stück eine **Vorprämie** von mindestens **10 Mark** und außerdem das **Standgeld** ganz oder theilweise erlegt;
- 2) die Anmeldungen müssen bei den Vereinsvorständen bis **zum 20. März d. J.** erfolgen, widrigenfalls der Anspruch auf die Prämie und Ersatz des Standgeldes verloren geht;
- 3) die Vorprämie von 10 Mark werde in der Regel zur Bestreitung der Transportkosten genügen, wenn die Aussteller das zur Ausstellung bestimmte Vieh gemeinschaftlich verladen lassen. Die Vereins-Vorstände seien aufzufordern, die desfallige Vermittelung zu zu übernehmen;
- 4) es sei darauf aufmerksam zu machen, daß die Anmeldungen in Magdeburg **unter allen Umständen** bis zum **1. April d. J.** bei dem Ausstellungs-Comite — Adresse: Schriftführer **Herrn Gelsen** — Buckau-Magdeburg — erfolgen müsse.

Der unterzeichnete Vorstand fordert diejenigen Herren Landwirthe, welche bei der Ausstellung sich betheiligen und Anspruch auf Bewilligung einer Vorprämie erheben wollen, hierdurch auf, sich schleunigt bei demselben unter Angabe der Anzahl der ausstellenden Stücke zu melden und erklärt sich gleichzeitig bereit, die gemeinschaftliche Verladung des Viehs auf dem Bahnhof Merseburg zu vermitteln.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.  
Schönian.

**Dienstag 9. März**

## Kaiser Wilhelms-Halle

### Letztes Concert

der Stettiner Quartett- und Couplet-Sänger.

Neues und gewähltes Programm!

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Einem Bäckerlehrling sucht zu Ostern

Otto Eibe, Neumarkt 48.

Ein kräftiges Mädchen wird zum 1. April c., zu mietzen gesucht, **Oberburgstrasse Nr. 12.**

Verloren

wurde am Sonntag Abend, vor dem Stollberg'schen Hause ein schwarzer Silhüt. Gegen Belohnung abzugeben in der Buchhandlung von Stollberg.

Eine **Pferdedecke** ist am Sonntag von Ammendorf bis Merseburg verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei

**Schönfeld, Leichstraße 7a.**

Todes-Anzeige.

Gestorben der Buchbindergehülfe **Hermann Rohland** im 24. Lebensjahre.

## Gesamtkädtische freie kirchl. Vereinigung.

Tagesordnung

für die am **Dienstag den 9. d. M. Abends 8 Uhr** im **Tivoli** stattfindenden Verammlung.

- 1) Besprechung der Fürsorge für entlassene Sträflinge;
  - 2) Vortrag des Herrn Pastor Gruner über das „Zeitalter der Reformation“;
  - 3) Erörterung der Kinder- und Monatsbetheile in der Stadt.
- Die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenvoraths werden zum Erscheinen in der Verammlung besonders eingeladen.
- Merseburg, 4. März 1880.

Der Vorstand.

# Achtung.

Das Angeln in der Luppe, der Köpiger und Kössener Klur, ist bei zehn Mark Strafe verboten.

**C. Bamberg, Fischermeister.**

## Dank

allen Denen, welche uns beim Begräbniß meiner Frau, unserer Mutter und Großmutter ihre Theilnahme bewiesen haben.

**Die Familie Tille.**

## Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 1. bis 7. März 1880.

**Geburten:** der Tapezierer und Dekorateur Oskar Bruno Apfisch mit Johanne Marie Emilie Meyer, Hülterstr. 3.; der Kanzel-Assistent Friedrich Hermann Fiedler mit Johanne Marie Pauline Strandell, Hülterstr. 3.; der Trompeter im Fähring. Infanterie-Reg. Nr. 12. Adolf David Max Salter, H. Sigmistr. 21., mit Marie Berthe Borsdorff, Hülterstr. 1 a.; der Handarb. Friedrich August Karl Binkler, H. Sigmistr. 16., mit Louise Henriette Kops, Meißnerstr. 6.; der Maurer Friedrich Wilhelm Albrecht, Gottbardistr. 3., mit Caroline Louise May, Unteraltersburg 56.

**Ehebreuen:** des Maurer K. Weigel ein S., H. Sigmistr. 11.; dem Gymnasiallehrer Dr. Otto Schöbe ein S., Brauhäuserstr. 10.; dem Restaurateur F. A. Saller eine T., H. Ritterstr. 17.; dem Mechaniker Hermann Fuß ein S., Karlsruh. 3 a.; eine unebel. T., dem Müller F. Wandbold ein S., Neumarkt 31.; dem Trompeter im Fähring. Infanterie-Reg. Nr. 12. A. D. M. Salter ein S.; dem Geschäftsführer D. Schumann eine T., Augstraße 5.; dem Mühlmann G. B. Kaubner eine T., gr. Ritterstr. 16.; dem Maurer K. A. Zeile ein S., große Ritterstraße 2.; dem Maurer G. Tübber eine T., Bornwert 13.; dem Handarb. W. K. Richter eine T., Unteraltersburg Nr. 1.

**Ehebreuen:** des Königl. Musik-Dirigenten im Fähr. Inf. Reg. Nr. 12. K. Schütz T. Anna Marie Wilhelmine, 21. 3. 7. M., Luppis, Sand 14.; des Handarb. F. Schüller S. Arthur Friedrich, 21. 3. 10. M., Krämpfe, H. Sigmistr. 16.; des Maurers F. F. A. Walther S. Friedrich Wilhelm, 21. 3. 8. M., Baughellensühndung, Margarethenstraße 1.; ein unebel. S., 21. 3. 3. M., Ungehensühndung; des Kgl. Regier. Boten L. Schlegner S. Elisabeth Ida, 3. M., Wagen- u. Darmlatarier, Dompfah. 1.; die Ehefrau des Gärtners G. Tille, Marie geb. Katan, 76. 3. 4. M., Altersschwäche, Braufoh. 1.; des Handarb. A. Weiland T., Vertha Anna Martha, 9. M., Krämpfe, Unteraltersburg 20.

## Kirchen-Nachrichten von Merseburg

**Dom.** Getauft: Emilie Martha, T. des Königl. Ober-Medicus Genfert. — Beerdigt: den 1. März die älteste T. des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Schütz; den 4. die älteste Zwillingstochter des Königl. Regier. Boten Schlegner; den 5. die Ehefrau des Handelsgärtners Tille.

**Stadt.** Getauft: Martha Elise, T. des Schlossers Frauendorf; Amalie Emma, T. des Handarb. Richter, Marie Tina, T. des Schuhmachermstrs. Müller. — Getauft: der Tapezierer und Dekorateur C. B. Apfisch hier mit Frau S. M. E. geb. Meyer; der Musikus J. C. G. Jesse hier mit Frau A. W. geschied. Klose geb. Schied; der Schmied W. D. Schöber hier mit Frau S. E. W. verm. Göbke geb. Förster. — Beerdigt: den 3. März ein unebel. S.; der jüngste S. des Maurers Walther; der dritte S. des Handarb. Schüller.

**Stadtkirche:** Donnerstag Abends 7 Uhr Passions-Gottesdienst. Herr Prediger Richter.

**Neumarkt.** Vacat.

**Altenburg.** Getauft: die T. des Fabrikarb. Neugsh. — Beerdigt: die T. des Handarb. Weiland.

**Altenburger Kirche:** Donnerstag  $\frac{1}{4}$  5 Uhr Fastengottesdienst.

## Eingekandt.

Wir hatten heute Gelegenheit, den in den oberen Räumen des Restaurants zur Börse aufgestellten Flohcircus des Herrn C. Aufrichtig in Augenschein zu nehmen und können, nach dem was wir von den Productionen der kleinen Künstler gesehen, den Besuch des Circus nur empfehlen. Unter Anderem produciren sich die kleinen Sechsfüßler in verschiedenen kleinen goldenen Kutschen, Wagen, Lokomotiven, Caroussel, Schaufel, Seil etc., auch wird von einigen der ritterlichsten ein Duell ausgefochten. Ihre Nahrung gewinnen die Flöhe, indem sie zweimal täglich an die Arme eines der Circusmitglieder gesetzt werden. Das künstliche Befestigen der Flöhe an ganz schwache Golddrähte ist nicht genug zu bewundern und hat Herr Aufrichtig Demjenigen eine hohe Belohnung zugesichert, welcher im Stande ist, ihm dies Kunststück nachzumachen. Schließlich bemerken wir noch, daß die Vorstellungen nur noch wenige Tage währen; wer sich also den Circus noch ansehen will, möge sich beeilen.

## Rechnungsabschluss

des Rauchfuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat Februar 1880.

Einnahme.			
Kassenbestand vom Monat Januar 1880		39397	64
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse		165814	58
Rauchfuß-Zinsen		4729	12
Vereinscapital von Mitgliedern		—	—
Aufgenommene Darlehne		85686	91
Reservefonds		—	—
Bant-Conto		60000	—
Incasso-Conto		1555	—
Giro-Conto—Berlin		6229	89
Conto für Verschiedene		1889	54
	<b>Summa</b>	<b>365302</b>	<b>68</b>
Ausgabe.			
Gegebene Vorschüsse		181973	19
Zurückgezahlte Darlehne		68992	99
Gezahlte Zinsen		14	73
Zurückgezahltes Vereinscapital		4338	33
Berwaltungskosten		949	32
Reservefonds		—	—
Bant-Conto		—	—
Incasso-Conto		1555	—
Giro-Conto—Berlin		11275	4
Conto für Verschiedene		58152	94
	<b>Summa</b>	<b>327251</b>	<b>54</b>
	<b>Mithin Bestand</b>	<b>38051</b>	<b>14</b>
		<b>A. Just.</b>	

Das Durchgehen der Wagenpferde zu verhindern, läßt man um die Wagendeichsel, ungefähr 60 cm. von der Spitze entfernt, vom Schmied einen eisernen Ring legen, welcher oben auf eine starke Leise hat, in der

(Hierzu eine Beilage.)

ein zweiter Ring quer mit der Deichsel sich spielend bewegt. Die mit Lederzunge und Schnallen versehenen beiden Enden einer starken haufenen Nothleine werden nun, je eine, in den inneren Ring der Leise der beiden Pferde eingeschnallt, die Leine wird doppel durch den Ring an der Deichsel gezogen, von Führer neben sich am Kutscherbock lose, aber möglichst gleichmäßig befestigt. Sobald die Pferde unruhig werden und Anhalt zum Durchgehen machen, wird die Nothleine mit einem Knick so kräftig wie möglich angezogen, wodurch die Köpfe der Pferde heftig zusammengedrückt und nach rückwärts gehalten werden. Die mittels des Durchziehens durch den Deichselring außerordentlich gesteigerte Kraft und Wirkung der Nothleine und die dadurch herbeigeführte unbehagliche Kopfstellung der beiden Pferde bewirkt ein augenblickliches Stillstehen und man läßt nun die Pferde tüchtig strafen. Einige Male wiederholt, soll dieses Verfahren die unartigen Thiere bessern. (H. B.)

## Aus der Provinz und Umgegend

Aus dem naumburger Kreise wird geschrieben: Glücklicherweise sind die Schäden, welcher der börsartige Winter an den Weinplantagen verübt hat, und daraus nicht so gefährlich, wie man vor Winters Abfahrt allgemein befürchtete. Namentlich sind die Edelsorten wie Schönsfelder, Mustafeller zc. vollständig heil durchgekommen. Nur unter den „Blauen“ und einigen geringeren Rebsorten des „Blanken“ ist vielfach das „Holz“ oder auch der Augenanzug erstoren.

In einer dieser Tage am Stadttheater zu Nordhausen stattgefundenen Benefiz-Vorstellung belustigte ein ebenso origineller als spaßhafter Vorgang die Theaterbesucher. Statt eines Blumenstraußes wurde nämlich dem Benefizianten in der ersten Scene seines Auftretens ein Schinken und ein Schlackwürst von der Galerie herab auf die Bühne geworfen und gleichzeitig schob sich vom Parterre aus ein kleines Fäßchen mit „altem Nordhäuser“ in die Scene. Ländlich, stittlich.

Nordhausen, 3. März. In dem benachbarten schwarzburgischen Orte Bendeleben wurden in der Nacht vom 3. zum 4. Januar d. J. die Arbeiter Gebrüder Dittmann dabei betroffen, Frucht in Säcken vom Boden des Rittergutes, auf dem sie arbeiteten, zu stehlen. Sie drohten dem Knecht, der sie gewahrte, mit dem Todtschlag, wenn er Lärm mache. Der Knecht ging in den Stall, sie folgten ihm und mißhandelten ihn so, daß er liegen blieb. Ein anderer Knecht, Namens Damm, hörte den Hilferuf und trat auf den Hof. Als die Gebrüder Dittmann ihn sahen, packten sie ihn und schlugen und stachen ihn so lange bis er wie todt liegen blieb und auch anderen Tages unter fürchterlichen Schmerzen verstarb. Am 1. März saßen beide Dittmanns auf der Anklagebank des Erfurter Schwurgericht verurtheilt Beide zum Tode. Innerhalb dreier Tage sind von den Schwurgerichten Erfurt und Gera vier Personen zum Tode verurtheilt worden.

Erfurt. Ein Mordprozeß, in welchem, wie schon gemeldet, der Berliner Kriminal-Kommissarius Höft eine wichtige Rolle gespielt hat, setzte während der letzten Woche die Gemüther hier und in der Umgegend in große Aufregung. Der Wöthcher Hellriegel hatte für die Wittwe Lungmuß wie für die Bewohner von ganz Buesleben gearbeitet, da er ein Bueslebener Kind war und kam alle Wochen einmal in den Ort, um sich nach Arbeit umzusehen. Am 12. Juli 1879 Abends gegen 11 Uhr kam die 32 Jahre alte Tochter der Wittwe Lungmuß vom Jahrmarkt aus Weimar nach Hause und fand das Gehöft ihrer Mutter fest verschlossen, so daß sie keinen Einlaß erhalten konnte. Sie weckte Nachbarn und man drang in das Gehöft, wo man nach längerem Suchen im Keller des Wohnhauses die 63 Jahre alte Wittve, mit zerstücktertem Schädels als Leiche auf dem Boden liegend vorfand. In der Wohnung der Ermordeten war alles durchwühlt und es fehlten 1500 M. meist in Gold- und Silberstücken. Am Thotore hatte der Mörder ein buntes Taschentuch zurückgelassen. Die Behörden in und um Erfurt hatten bereits 13 Personen als des Mordes verdächtig in Haft genommen, welche oft wochenlang in Untersuchung saßen, aber als unschuldig wieder entlassen werden mußten. Im November v. J. wurde zur Ermittlung des Thäters von Berlin aus der obengenannte Kommissar nach Erfurt entsandt. Herr Höft führte sich in Buesleben unter dem Namen eines Baupinspektors Hahn ein und konnte in durchaus nicht auffallender Weise Ermittlungen anstellen, welche bereits nach kurzer Zeit den Verdacht in ihm aufkommen ließen, daß Hellriegel der Mörder sei. Die unausgesetzte Beobachtung des Mannes ließ diesen Verdacht bald zur Gewißheit werden. Die dreitägigen Verhandlungen, während welcher 61 Zeugen vernommen wurden, führten in der That zu der Ueberführung des Hellriegel, so daß die Geschworenen wegen des Raubmordes das Schuldig aussprachen und der Gerichtshof das Todesurtheil fällte.

## Vermischtes.

München, 5. Februar. (W. T. B.) Der Marktflecken Donau-Krauff bei Regensburg ist nebst dem Fürstlich Lurn und Taxisischen Schlosse gestern total abgebrannt.

Katibor, 3. März. (Ein Wilddieb und Mörder verhaftet.) Den eifrigsten Bemühungen des Amtsvorstehers, Gutspächters Scholz zu Trachhammer bei Kieferstädtel, sowie seines Amtsbieners und des Gendarmen Himmel aus Kieferstädtel ist es gelungen, den Mörder des am 8. Februar dieses Jahres im Trachhammer Forstrevier erschossenen Herzoglich Westfer Forstbeamten Kaluza, in der Person des als Wilddieb verhaftigten Häuslers und Stellmachers Niemiß aus Trachhammer zu ermitteln und in das Gefängniß nach Gleiwitz zu überführen. Leider sind bis jetzt alle Bemühungen, diejenigen Wilddiebe zu ermitteln, welche im Monat October vorigen Jahres den Herzoglich Westfer Forstbeamten Baczinsky zu Jarchau, Oberförsterei Bitzschin, mit Schrotschüssen lebensgefährlich verwundeten, sowie diejenigen, welche am 5. Januar dieses Jahres den Forstbeamten Kucharzil zu Klein-Lasowitz, Oberförsterei Sausenberg, todt geschossen haben, vergeblich gewesen, obwohl der Herzog von West für die Ermittlungen 500 resp. 1000 Mark Belohnung öffentlich ausgesetzt hat. (Ob. Ang.)

(Fortsetzung in der Beilage.)



Belfort. (Ein originelles Rezept.) Ein in Belfort praktizirender Arzt wurde vor Kurzem in eine benachbarte Dorfgemeinde zu einem Kranken gerufen: Als nun der Arzt ein Rezept schreiben wollte, bemerkte er, daß er seinen Rezeptenblock vergessen habe. Er verlangte daher Papier und Feder, um sein Rezept zu schreiben. Es scheint, daß man in jener Gegend dem obligatorischen Unterricht nicht freundlich gefimmt ist, denn weder im Hause des Kranken, noch bei dessen Nachbarn konnte Schreibmaterial aufgetrieben werden. Der Arzt, welcher nicht länger mehr warten konnte, schrieb endlich das Rezept mit Kreide an die Stallthüre und entfernte sich dann. Die Verwandten des Kranken waren nun in arger Verlegenheit, wie denn die Arznei zu beschaffen sei, bis einer auf den sinnreichen Gedanken kam, die Stallthüre auszuhängen, auf einen Wagen zu laden und in die Apotheke zu fahren. Dort angekommen, ergab sich, daß die Thür der Apotheke zu schmal sei, um das Reizenrezept hineinzubefördern, so daß der Apotheker genöthigt war, auf die Straße herauszutreten, dort in das Rezept Einsicht zu nehmen und dann die Arznei zu bereiten.

Christiania. (Ein Hund im Meere.) Am 12. v. Mts. ruderten, so wird von der Insel Ulfre an der Westküste Norwegens geschrieben, einige Fischer aus dem Fjord, um ihre Netze zu ziehen. Bei dieser Arbeit gewahrten sie einen Gegenstand im Meere schwimmen, der einem kleinen Gebäude glich. Sie buxirten ihn an das Land und es zeigte sich, daß es ein ramponirter Eisenbahnwagen war. Die Räder fehlten, die Fenster waren entzwei, aber eine Thür hing noch in Angeln. Diese enthielt die Inschrift: „Göteborg—Glasgow—Railway“. Der Wagen kömte also zu dem im Tayflusse verunglückten Zuge gehört haben. In dem Wagen wurde nur eine Reisetasche mit Wäsche gefunden.

### Politische Rundschau.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten Freitag Abend der Vorstellung im Schauspielhause bei. Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen, arbeitete demnach längere Zeit mit dem Generalleutnant v. Albedyll und empfing Nachmittags den Chef der kriegsgeschichtlichen Abtheilung im großen Generalstabe Oberst Graf v. Haefler, welcher den letzten Theil des Generalstabswerkes überreichte. Abends 8 1/2 Uhr gedenken die Majestäten die Soirée des Grafen und der Gräfin zu Stolberg zu besuchen.

Fürst Bismarck empfing bei dem am 4. stattgehabten parlamentarischen Diner seine Gäste sitzend, da ihm, wie er behauptete, das Stehen noch schwer falle. Er soll sich hauptsächlich mit den Abgeordneten Fernigen und Windthorst unterhalten haben.

Der Reichskanzler hat, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, am 28. Februar ein metallographirtes Rundschreiben an sämtliche Reichsbehörden erlassen, worin die Beamten angewiesen werden, sich der neuen vom Unterrichtsminister begünstigten Rechtschreibung nicht zu bedienen. Diefem Verbot soll sogar der Zusatz nicht fehlen, daß zuwiderhandelnde Beamte in eine Ordnungsstrafe genommen werden sollen, die im Wiederholungsfalle zu feigern wäre.

Der Bundesrath beschäftigte sich in seiner am 4. abgehaltenen Plenarsitzung u. A. mit einem vom Reichskanzler vorgelegten Gesetzentwurf über die Erhebung von Reichstempelabgaben. Es soll eine Stempelsteuer erhoben werden 1) von Aktien und auf den Inhaber lautenden Werthpapieren, 2) von Schulnoten und Rechnungen über Werthpapiere, 3) von Lombarddarlehen, 4) von allen Quittungen, 5) von Checs und Giro-Anweisungen, 6) von Lotterielosen.

Der deutsche Reichstag feste am 5. die Berathung des Reichshaushaltsetats fort und genehmigte auf Grund des mündlichen Berichts der Budgetcommission die einzelnen Positionen nach den Anträgen des Referenten Ricker durchweg ohne Debatte. Bei der Position für die zweite Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven nahm der Abg. Meier (Schaumburg-Lippe), Präsident des „Norddeutschen Lloyd“, Gelegenheit, die Anlage dieser Einfahrt zu bemängeln, und ging dann zu einer allgemeinen Kritik der Organisation unserer Marineverwaltung über. Er bezeichnete es bei dem Mangel jedes technischen Beiraths und bei der in jedem andern Staate unerschöpflich eigenmächtigen Stellung des Chefs der Marine als einen bedenklichen Uebelstand, daß ein General der Infanterie diesen Posten bekleide. Nur der Mangel an fernmännlicher Tüchtigkeit in der Marineleitung habe die große Zahl von Mißgriffen veranlaßt, deren sich die Verwaltung schuldig gemacht. Ohne eine Aenderung in der Organisation drohe der deutschen Kriegsmarine eine Wiederholung jener traurigen Anfälle, die mit dem Haupte die ganze Nation auf das Schmerzlichste empfinde. Auch der Abg. Laster griff am Schluß der Sitzung noch einmal auf die Debatte der vorigen Sitzung zurück, aber nur, um dem Kapitän v. Banc, Kommandant des Schiffes „Preußen“, den er wegen seines Verhaltens bei der Katastrophe von Holstene hart angegriffen hatte, nachträglich auf Grund genauerer Information eine öffentliche Grenzerklärung zu geben. Hierauf wurden die Ges. Entw. betr. das Faustpandrecht für Pfandbriefe und das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckungen in dieselben nach geringer Diskussion einer Kommission zur Berathung überwiesen.

Der deutsche Reichstag berieth am 6. zunächst die Denkschrift über die Anordnungen, welche von der Königl. Preussischen Staatsregierung auf Grund des §. 28. des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 28. Oktober 1878, mit Genehmigung des Bundesraths, getroffen worden sind. Es sprachen hierzu zuerst Abg. Bebel, der zahlreichste Fälle willkürlicher Handhabung des Socialistengesetzes vorführte, sodann der Minister Eulenburg und Abg. Sonnemann. Bei der hierauf folgenden ersten Berathung des Ges. Entw. betr. die Aenderung des §. 30. des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 erachtete das Centrumsmitglied Frhr. v. Hertling verschiedene Bedenken, welche früher

keine Partei veranlaßt hätten, gegen das Gesetz zu stimmen, durch die praktische Ausföhrung desselben als beseitigt. Er würde demnach, wenn auch schweren Herzens für die Verlängerung sich entscheiden, nachdem eine sorgfältige kommissarische Berathung vorhergegangen sei. Abg. Hänel sprach für Aenderung in der Dauer des Gesetzes, für Herabminderung der Ausweisungsbefugniß der Polizei und für Verweigerung der Vorlage in eine Kommission. Die Abgg. Melbeck und v. Kleiff-Nekow erklärten sich hingegen bedingungslos für die Vorlage. Sodann nahmen die Abg. Wahlreich und Laster gegen, Dr. Hammacher aber für dieselbe das Wort. Abg. Windhorst behielt sich vor, sich erst nach dem Ausfall der Arbeiten der Kommission über sein Votum schlüssig zu machen. Der Minister Eulenburg empfahl schließlich die Nothwendigkeit der Verlängerung anzuerkennen und die Verlängerungsfrist nicht zu kurz zu bemessen. Die Vorlage wurde hiernach an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

### Ausland.

Im ungarischen Unterhause trat am 5. der Finanzminister Szapary der Behauptung entgegen, daß bei der Steuerbeitreibung mit Härte zu Werke gegangen werde, und wies dabei zugleich nach, daß die von der Regierung angestrebte Verminderung der Heeresauslagen zum Theil schon gelungen sei und die Finanzlage sich thatsächlich gebessert habe. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß man alle großen politischen Fragen bei Seite lassen und eine für die nächsten Landesinteressen erprießliche Wirksamkeit entfalten solle.

Es ist der belgischen Polizei nicht gelungen, über die Geschoßentladung am Dienstag Abend etwas zu ermitteln. Die damit befaßten Beamten haben die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich nur um einen schlechten Scherz gehandelt habe und der Knall durch eine Petarde bewirkt worden sei.

Der französische Conseilpräsident Freycinet beauftragte, sobald er von dem Attentate gegen den Grafen Loris-Melissoff erfuhr, den Petersburger Botschafter Chanzy, den Grafen zu seiner Errettung zu beglückwünschen. Hinsichtlich der Auslieferung des Hartmann wird, wie verlautet, über ein Abkommen zwischen der französischen und russischen Regierung unterhandelt, daß wenn die von der französischen Regierung angestellte Voruntersuchung die von der russischen Regierung beigebrachten Beweismittel beglaubigt findet, der Hartmann nur wegen des gemeinen Verbrechen eines mörderischen Attentats auf einen internationalen Eisenbahnzug ausgeliefert wird. Die Anklage wegen verbrecherischer Absichten auf das Leben des Kaisers würde fallen gelassen werden. — Die Deputirtenkammer beschloß am 4. zu der Zolltarifvorlage die Dringlichkeit und begann die Berathung der einzelnen Artikel. — Der Senat berieth am 4. den Artikel 7. des Ferryschen Gesetzeswürfs über den höheren Unterricht. Veranger (vom linken Centr.) bekämpfte den Artikel auf das Entschiedenste und forderte die Republikaner auf, nicht einen Weg zu betreten, der zum Despotismus führe. Buffet sprach sich gleichfalls gegen den Artikel aus und rühmte den von den Jesuiten erteilten Unterricht. Bei der Fortsetzung der Berathung trat am 5. der Unterrichtsminister Ferry lebhaft für den Gesetzentwurf über die Freiheit des Unterrichts ein, bei welchem man von politischen Gesichtspunkte geleitet worden sei. Eine jesuitische Kongregation sei eine permanente Verschönerung gegen den Staat, welcher sich in Bezug auf die Moral und in Bezug auf die Politik nicht gleichgültig verhalten könne. Daß der christliche Unterricht durch den Gesetzentwurf bedroht sei, müsse er entschieden bestreiten, denn es gebe an 120 Unterrichtsanstalten, welche von Priestern und zahlreichen staatlich autorisirten Kongregationen geleitet würden. Von den staatlich nicht autorisirten Kongregationen werde die staatliche Ermächtigung zum Unterricht lediglich deshalb nicht nachgesucht, weil dieselben in solchem Falle ihre Statuten aufweisen müßten und weil sie unabhängig bleiben wollten von den französischen Gesetzen.

Paris, 6. März. Justizminister Cazot hat dem Ministerrath den in der Angelegenheit des verhafteten russischen Unterthanen Hartmann verfaßten Bericht heute Vormittag vorgetragen. Der Bericht beantragt die Nichtauslieferung Hartmanns, weil die Identität der Person und die Schuld Hartmanns nicht genügend dargethan seien. — Der Antrag des Großsegelbewahrers auf Nichtauslieferung Hartmanns ist vom Ministerrath angenommen und der bezügliche Beschluß sofort zur Kenntniß des russischen Botschafters gebracht worden.

Im englischen Unterhause äußerte am 4. der Schatzkanzler Northcote, wie er hoffe, daß des Osterfestes wegen vom 25. März bis zum 5. April Ferien eintreten würden. — Im Oberhause zeigte am 4. Lord Stratheden an, daß er am nächsten Montag die Aufmerksamkeit des Hauses auf die seit dem Herbst 1874 beobachtete Orientpolitik lenken, eine Adresse beantragen und die Vorlegung des am 19. Januar 1878 von Schir Ali an den Sultan gerichteten Briefes nachsuchen werde. Nach dreistündiger Debatte nahm das Haus die Regierungsvorlagen über die Aenderung der Bodengelege, durch welche die Vollmachten der Eigenthümer von Fideikommissgütern erweitert werden und die Uebertragung des Eigenthums an Grundstücken vereinfacht wird, in 2. Lesung ohne Abstimmung an. Sodann wurde die Nothstandsvorlage für Irland in der Specialdebatte erledigt.

In Italien hat die Vollendung des Gotthard-Tunnels eine besonders freundliche Erregung hervorgerufen. Der deutsche Botschafter v. Keudell hat an dieser festlichen Stimmung theilgenommen, indem er aus Anlaß des erwähnten Ereignisses am 4. ein Bankett veranstaltete, welchem einige Minister, unter ihnen der Ministerpräsident Cairoli, und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten. Der deutsche Botschafter sprach in seinem auf den König Humbert ausgebrachten Toast die lebhafteste Anerkennung Deutschlands für Italien aus. Der Ministerpräsident Cairoli dankte dem Vertreter der großen deutschen Nation, die mit Italien durch Bande unerschütterlicher Freundschaft vereinigt sei. Die gegenwärtig

tige Feierlichkeit sei nicht nur ein Fest der Wissenschaft, der Arbeit, der Industrie und des Handels, sondern auch ein Fest für die heilige Sache des Friedens, welchem die Anstrengungen der Staatsmänner gewidmet seien und welcher das höchste Ziel der Politik Italiens sei. Er dachte nur an das glorreiche Deutschland und die arbeitssame Schweiz, wenn er auf den deutschen Kaiser und den schweizerischen Bundespräsidenten einen Toast ausbringe.

Das Urtheil des russischen Kriegsgerichts gegen den Verbrecher, welcher am 3. d. des Attentat gegen den Grafen Loris-Melikoff beging, ist sehr schnell gefällt und vollstreckt worden. Das am 4. ausgesprochene Urtheil lautete auf Tod durch den Strang und die Hinrichtung wurde am 5. um 11 Uhr an dem Mörder, welcher sich Wladetzki nannte und behauptete, aus Princip und außerdem auf Befehl gehandelt zu haben, im Beisein einer großen Menschenmenge auf dem Semenov'schen Plage, welcher vom Militair umstellt war, vollzogen, ohne daß die Ruhe irgendwie gestört wurde. Die Petersburger Polizei hat in Wladetzki einen politisch verdächtigen, bereits vor ca. 10 Tagen arreirten Fanatiker, der aber wegen Mangel an Beweisen entlassen werden mußte, jedoch unter Polizeiaufsicht gestellt wurde. Zum Stadthauptmann Surow, der persönlich das erste Verhör leitete, sagte der Mörder: Graf Loris wird doch von einem der Unseren getödtet werden, wenn ich es nicht war, wird es der Zweite oder der Dritte sein.

Nach der vom Sultan genehmigten türkisch-montenegrinischen Grenzlinie, über welche dem italienischen Gefandten Grafen Corti von der Porte officielle Mittheilungen gemacht worden sind, würde die östliche Hälfte der Ebene von Podgoritza bis Poula am See von Skutari bei der Türkei verbleiben.

## Fürstin Frau Mutter.

Historische Erzählung von Jenny Girsch.

(Fortsetzung.)

Damit stürzte er, eilig wie er gekommen, aus dem Gemache. Die Fürstin sah ihn gedankenvoll nach, dann bewegte sie die silberne Klingel und befahl der wieder eintretenden Hofdame: „Man schreibe augenblicklich nach dem Marquis du Fraigne, ich wünsche ihn zu sprechen.“

„Marquis du Fraigne wartet im Vorzimmer und bittet um die Gnade, bei Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht vorgelassen zu werden,“ entgegnete Fräulein von Koser.

„Sehr gut, laßt ihn eintreten und sorget, daß uns jede Störung fern bleibe,“ lautete der Befehl der fürstlichen Dame. Nach wenigen Augenblicken öffnete sich eine Seitenthür, und mit tiefer Verneigung trat der Gemeldete ein.

Marquis du Fraigne war ein schöner, stattlicher Mann in der letzten Hälfte der Zwanziger. Seine Kleidung entsprach bis auf die kleinsten Einzelheiten allen Vorschriften, nach denen sich das Kostüm der Kavaliere, welche Zutritt zum Hofe seiner Majestät Ludwigs des Fünftehten von Frankreich hatten, richten mußte.

Die Fürstin war in dem gleichen Stil gekleidet, das Zimmer ebenfalls im französischen Geschmack eingerichtet, die Unterhaltung ward in elegantem Französisch geführt, kurz, die ganze Szene hatte weit eher den Anschein, als spiele sie in Versailles oder Marly als im Schlosse eines kleinen norddeutschen Fürsten.

„Marquis du Fraigne ist das Muster eines Kavaliere,“ sagte die Fürstin göttlich lächelnd und dem sich tief verneigenden jungen Mann die Hand zum Kusse reichend. „Ich wollte nach Euch senden, und man meldet mir, daß Ihr bereits im Vorzimmer harret.“

Ein armer Wandeltler kann in seiner Bahn nur um die Sonne freieren,“ erwiderte der Fraigne, indem er sich mit abermaliger tiefer Verbeugung ein Tabouret heranrückte, auf das die Fürstin mit gnädiger Handbewegung gebettet hatte.

„Schmeichler,“ versetzte sie, offenbar nicht unangenehm von dem Tone berührt, den der Marquis angeschlagen, „Eure Zuverlässigkeit bleibt aber nicht unbelohnt. Leset.“ Sie reichte ihm das empfangene Schreiben, das der junge Mann mit völlig unbefangener Miene entgegennahm, obgleich es gerade dieses Schreiben war, welches ihn zu seinem Besuche im Schlosse veranlaßt hatte. Die Ankunft des Kuriers hatte sich wie ein Lauffeuer in der kleinen Stadt verbreitet, und du Fraigne nicht eiligeres zu thun gehabt, als ihm nachzugehen und zu versuchen, ob er nicht erfahren könne, welche Nachrichten er gebracht habe.

„Was jaget Ihr dazu?“ fragte die Fürstin, die den Lesenden scharf beobachtet hatte, als der Marquis von dem Wlatte aufstah.

„Eine sehr wichtige Nachricht, zu der wir uns aufrichtig Glück wünschen können.“

„Ich halte diese Nachricht für entscheidend!“ versetzte die Fürstin schnell. „Der Vereinigung der verbündeten Heere steht nunmehr nichts im Wege; der König ist von Elbe und Oder abgeschnitten, die Reichstruppen sind auf dem Marsch nach Sachsen, um sich mit der Hauptarmee der Oesterreicher anzuschließen, und die Schweden rücken auf das unbefestigte Berlin los. Zorndorf hat Friedrichs Schicksal entschieden. Er ist verloren, seinen Feinden auf Gnade und Ungnade preisgegeben, und ich habe das Vertrauen zu meinen Freundinnen in Petersburg und Paris, daß man ihn nicht entschlüpfen lassen wird, da man ihn endlich in der Schlinge hat.“

Ein Blick grimmigen Hasses und tödtlicher Schadenfreude schoß aus den grauen Augen. Hatte die Fürstin in Gegenwart ihres Sohnes sich Zügel angelegt, so glaubte sie vor du Fraigne keine Zurückhaltung mehr beobachten zu müssen. Hatte sie die Nacht gehabt, so würde die Geschichte statt von drei Frauen, deren Feindschaft dem großen Preußenkönig so viele schwere Stunden und Jahre bereitet, von vier zu berichten gehabt haben; so mußte sie sich begnügen, ihm im kleinen zu schaden, was sie, wo es nur irgend anging, redlich that.

Friedrich der Zweite hatte sich den Haß der Fürstin von Verbst ganz in derselben Weise zugezogen, wie den der Kaiserin Elisabeth und der Marquise von Pompadour, durch heisenden Spott über die galanten Abenteuer und den leichtfertigen Lebenswandel, in welchem Johanna

Elisabeth jenen Damen ebenbürtig zur Seite stand. Ihr Groll minderte sich auch keineswegs, als Friedrichs Vermittlung es war, welche ihrer Tochter die Hand des russischen Thronfolgers verschaffte, sondern sie sah in der einflussreichen Verbindung mit dem mächtigen nordischen Reiche ein neues Mittel, sich Rache an dem Spötter zu verschaffen. Ihr Haß gegen den Preußenkönig war auf ihren Sohn übergegangen; hatte aber die Fürstin einen ganz bestimmten Grund dafür, so wußte Friedrich August durchaus nicht anzugeben, was ihn eigentlich mit einem so namenhaften Groll gegen Friedrich erfüllte, es sei denn, daß er instinktiv den Abstand empfunden hätte, der zwischen ihm und dem Könige bestand.

„Ihr schweigt?“ fragte die Fürstin betroffen, als du Fraigne gegen ihre Erwartung nicht seine Zustimmung zu ihrer Auseinandersetzung äußerte, sondern ernst und gedankenvoll vor sich hinblickte. „Seid Ihr anderer Meinung?“

„Hochfürstliche Durchlaucht halten zu Gnaden,“ entgegnete der Marquis, „ich bewundere die Klarheit und Sicherheit, mit welcher Ew. Durchlaucht die Kriegeslage überschaut, ich muß Punkt für Punkt zustimmen, und dennoch —“

„Democh,“ unterbrach ihn die Fürstin. „Glaubt Ihr etwa noch immer die Märchen von Friedrichs Unüberwindlichkeit? Wollet Ihr mich auch die abgekehrten Behauptungen von den Hilfsquellen, die sein unerhöplicher Geist zu finden weiß, hören lassen? Ich dünkte, er hätte uns seit Hochkirch selbst eines besseren belehrt.“

„Die Verbündeten verhehlen es sich nicht länger, daß sie es mit einem sehr bedeutenden Zeinde zu thun haben,“ sagte du Fraigne bedächtig.

„Wer stellt das in Abrede?“ fuhr die Fürstin auf, daß sie auch hier das Lob des Verhassten hören mußte. „Sein ganzer Erfolg beruhete ja darauf, daß man ihn anfänglich unterschätzte. Was wollt Ihr eigentlich jetzt noch?“

„Magdeburg!“ sagte der Marquis langsam und feierlich. „Die Fürstin sah sich erschrocken an. „Still die Hände haben Ohren.“ stüßerte sie. „Magdeburg wird er vertheidigen bis zum letzten Blutstropfen; es ist sein letzter Hort.“

„Eben deshalb muß man es ihm entreißen. Ew. Durchlaucht wissen, daß dies meine Aufgabe ist, und ich hoffe mit Ihrer Hilfe.“

„Auf mich könnt Ihr stets zählen,“ verlegte Johanna Elisabeth schnell. „Aber Vorsicht, du Fraigne, Vorsicht! Ich habe bereits Fäden angeknüpft und hoffe es in nicht zu langer Zeit zu ermöglichen, daß man Euch den Eintritt in die Festung gestattet.“

„Weiter bedarf es nichts, das übrige soll meine Sorge sein!“ rief der junge Mann und seine Wangen röthete sich. „O, meine gütige, mütterliche Freundin, wie soll ich Ihnen danken!“

„Durch Schweigen und Gehorjam,“ antwortete Johanna Elisabeth, dem Marquis die Hand, die er ergriffen hatte und eifurchtsvoll an die Lippen führte, mit göttigem Lächeln überlassend. „Niemand hier, am allerwenigsten mein Sohn und meine Schwiegertochter, dürfen ahnen, was Euch hergeführt hat.“

„Ich fürchte, man betrachtet mich bereits mit Argwohn, man wundert sich über mein langes Verweilen am hiesigen Hofe.“

„Ist es denn so unerhört, daß ein junger Kavaliere einige Monate an unserem Hofe weilt, ohne besondere Absichten damit zu verbinden?“ fragte die Fürstin verlegt. „Freilich Versailles und Berlin, das ist ein Abstand,“ fügte sie jeuzend hinzu.

„Den Ew. Durchlaucht vergessen machen,“ fiel du Fraigne schnell ein. „Keine Schmeichelei,“ wehrte Johanna Elisabeth, „ich sehne mich selbst brennend genug nach dem schönen Frankreich.“

„In dem mir die Gnade Ew. Durchlaucht eine Heimath bereitet hat,“ schaltete der Marquis ein.

„Auch davon darf man hier nichts wissen!“ gebot die Fürstin mit warnend erhobenen Finger. „Ihr seid hier für alle ein geborner Franzose, vergeßet das nie.“

Du Fraigne verbeugte sich. Es entstand eine kurze Pause. „Ihr habt Recht, Marquis,“ begann die Fürstin wieder, „Euer Aufenthalt hier muß irgend eine, aller Augen sichtbare Veranlassung erhalten. Schaffet eine solche.“

„Ew. Durchlaucht befehlen?“

„Giebt es denn an unserem Hofe keine Dame, die Euch zu festeln verstände? Keine?“ wiederholte sie mit frivolem Lächeln.

Du Fraigne sah die Fürstin betroffen an.

„Ich gebe Euch bis morgen, wo ich Euch bei der Tafel erwarte, Zeit, über meinen Vorschlag nachzudenken und Eure Wahl zu treffen,“ schloß Johanna Elisabeth, indem sie aufstand und den Marquis entließ. Mit freudlichem Lächeln blickte sie dem sich mit tiefer Verbeugung Entfernenden nach; als aber die Thüren sich hinter ihm geschlossen hatten, seufzte sie: „Warum muß ich jenen anerkennen und diesen verleugnen? Warum?“ lachte sie bitter, „Thörin, die danach fragt. Als ob etwas anderes die Welt regierte als der Zufall.“ (Fortsetzung folgt.)

## Börseversammlung in Halle.

Halle, den 6. März 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtag.

Weizen 1000 Kilo in fester Stimmung, geringere Sorten 190—204 Mk., mittlere 216—222 Mk., feinste 225—229 Mk.

Roggen 1000 Kilo 181—185 Mk., exquiste Waare bis 187 Mk.

Gerste 1000 Kilo unverändert, sehr still Landgerste geringere 160—170 Mk., mittlere 175—185 Mk., feinere und Chevaliergerste 195—205 Mk., feinste 215 Mk.

Hafer 1000 Kilo fest, fremder 146—149 Mk., hiesiger 154—157 Mk.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbisen 230—235 Mk., Futtererbsen 180—182 Mk., Bohnen 11—11,50 Mk.

Langes Roggenstroh 27—31 Mk. p. 60 Bund à 20 Pfd.

Maisstroh 18—21 Mk. p. dito.

Hiesiges Heu 3,75—4,50 Mk. p. Ctr.

Auswärtiges Heu 3,25—4 Mk.

Redaction, Druck und Verlag von L. Furtk in Merseburg.